

# Ein Garten nur für Fledermäuse

Von Fred Lucius

Ein Fledermausgarten in Gehren soll der Öffentlichkeit, insbesondere Kindern, die Welt der nachtaktiven Säugetiere näherbringen.

**GEHREN.** Das Dorf Gehren hat eine neue Natur-Attraktion: einen Fledermausgarten. Kinder wie Erwachsene sind willkommen, auf dem Gelände der Deutschen Wildtier Stiftung in dem Strasburger Ortsteil in die Welt der seltenen und bedrohten Fledermäuse einzutauchen. Jetzt wurde der Fledermausgarten mit zahlreichen Gästen, darunter Fledermausexperten aus ganz Deutschland, eingeweiht.

Die fliegenden Säugetiere finden schon seit dem vergangenen Jahr auf der einen Hektar großen Fläche in Gehren Unterschlupf im Keller eines abgerissenen Plattenbaus, den die Mitarbeiter der Stiftung und lokale Fledermausschützer mit viel Einsatz hergerichtet hatten. Die Mühe der Artenschützer hat sich gelohnt, denn ein paar seltene Fledermausarten haben ihr neues Quartier bereits bezogen. „Bei einer Winterzählung im letzten Jahr konnten wir bereits fünf Fransenfledermäuse und neun Braune Langohren



Hergen Skibbe, Leiter des Hauses Wildtierland, zeigt eine der Infotafeln im neuen Fledermausgarten. FOTO: ZVG/KRISTINA MATHE

erfassen. Wir hoffen, dass sich die Zahl unserer Wintergäste im neu gestalteten Fledermausgarten zukünftig weiter erhöht“, sagt Sebastian Brackhane, Bereichsleiter Naturschutz auf Gut Klepelshagen.

## Garten kann besichtigt werden

In einem neu angelegten Teich neben ihrem Winterquartier können die Fledermäuse im Sommer Mücken und anderen Insekten jagen. Auch ein botanischer Nachfaltergarten und eine Trockenwiese locken im Sommer

reichlich Beutetiere an.

Der Fledermausgarten ist bis Ende September jeweils donnerstags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Kindergruppen aus dem von der Präsidentin der Deutschen Wildtier Stiftung, Alice Rethwisch, gegründeten Haus Wildtierland in Gehren können auch Führungen mit den Naturschützern der Stiftung buchen.

## Anmeldungen:

E-Mail: info@hauswildtierland.de

## Kontakt zum Autor

f.lucius@nordkurier.de



Zum Fledermausgarten in Gehren gehört dieses Haus als Quartier für die Fledermäuse.

FOTO: ZVG/HERGEN SKIBBE

## Vollsperrung bei Bagemühl: Umleitung über Penkun

**BAGEMÜHL.** Seit gestern wird die Kreisstraße K 7360 zwischen dem Ortsausgang Bagemühl und der Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern erneuert. Wegen der Bauarbeiten ist eine Vollsperrung nötig, voraussichtlich noch bis zum 21. Juli. Die ausgeschilderte Umfahrestrecke führt über Schmölln und Penkun.

Wie Petra Schwanke, zuständige Amtsleiterin der Kreisverwaltung Uckermark, informierte, wurde als Bauunternehmen die Eurovia Verkehrsbau Union GmbH, Niederlassung Neubrandenburg, beauftragt. Die Gesamtkosten betragen rund 650 000 Euro und werden vollständig durch Eigenmittel des Landkreises finanziert.

## Volksaufstand: Berichte von Zeitzeugen gesucht

**PASEWALK.** Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR ist Thema in der Reihe „Mittwoch im Museum“. Interessenten sind morgen ab 19.30 Uhr zu einem Vortrag und Gespräch mit dem Nordkurier-Journalisten Frank Wilhelm eingeladen. Die Zentren des Volksaufstandes lagen in Berlin sowie in den Süd-Bezirken der DDR. Aber auch in Pasewalk, speziell bei den Eisenbahnern, hat es Frank Wilhelm zufolge einige Diskussionen gegeben. Auch in Torgelow, bei Strasburg und in der Uckermark war vergleichsweise viel los.

Der Vortrag wird organisiert vom DemokratieLaden Anklam der Landeszentrale für politische Bildung M-V in Zusammenarbeit mit dem Museum Pasewalk. Die Veranstalter sind an den persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen von Zeitzeugen interessiert. Erlebnisse und Berichte, auch über Erfahrungen Dritter, sollen einen be-

sonderen Raum einnehmen, sagt Annett Freier vom DemokratieLaden. Die Leiterin des Pasewalker Museums, Anke Holstein, nimmt persönliche Berichte, aber auch Fotos und andere Zeitdokumente auch gern außerhalb des öffentlichen Veranstaltungsrahmens entgegen. Es habe sich bei Veranstaltungen zu diesem Thema immer wieder gezeigt, dass Menschen, die persönliche Repressalien erlebten, lange Zeit nicht gesprochen haben beziehungsweise sprechen konnten und können, so Annett Freier. Veranstaltungen wie diese hätten sie ermutigt und würden dazu beitragen, das Bild über die Ereignisse, insbesondere im ländlichen Raum, nach 70 Jahren genauer zeichnen zu können. Somit seien auch Fotos von großem Interesse, die bisher nur in geringer Zahl existieren, nicht zuletzt, da private Aufnahmen zu drastischen Maßnahmen führen konnten. **fl**

## In diesem Krankenhaus verordnen Ärzte schon mal Kuchen und Eis

Von Katja Richter

Einmal ganz ohne Probleme mit der Gesundheit in den OP-Saal: Beim Tag der offenen Tür an der Ueckermünder Klinik bekamen die Gäste besondere Einblicke.

**UECKERMÜNDE.** Gesundheitsthemen interessieren die Menschen. Das bewiesen zahlreiche Besucher aus der gesamten Uecker-Randow-Region, als sie sich im Ueckermünder Ameos-Klinikum umfassend über Behandlungs-, Operations- und Therapiemöglichkeiten informierten. „Wir sind sehr zufrieden und freuen uns, dass unser Angebot so gut angenommen wurde“, sagte Klinikdirektorin Yvonne Hartmann und schätzte, dass sie zum Tag der offenen Tür gut 550 Besucher begrüßen durfte.

## Ein Sprung in die Zukunft des eigenen Körpers

Auch wenn es kein Allheilmittel gegen das Altern werden gibt, drehte sich beispielsweise beim Mitmachangebot der Mitarbeiter der Physiotherapie alles um das Alter. Ihren Alterssimulationsanzug könnte man auch als Zeitmaschine bezeichnen, denn er katapultierte die Besucher zig Jahre in ihre eigene Zukunft und konfrontierte sie mit den körperlichen Problemen, die das Alter mit sich bringen kann.

„Es ist viel schlimmer als erwartet“, berichtete Susanne Münchow aus Liepgarten, während sie versuchte, mithilfe der Therapeutin ein paar Meter geradeaus zu gehen. Knieschienen, Gewichte an den Füßen, Händen und dem Oberkörper, Ohrstöpsel

und eine Brille ließen sie auf einen Schlag 30 Jahre altern und somit in die Erfahrungswelt älterer Menschen einzutauchen. Ihr Fazit: „Das Schlimmste sind die Augen und dass man auf fremde Hilfe angewiesen ist.“

Durch eine Operation

könnten zumindest ein paar Altersbeschwerden am Knie gemildert werden. Was hier genau gemacht wird, konnten die Besucher gleich im Foyer erfahren. Dragan Obradovic, Oberarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, demonstrierte an Modellen den Ablauf einer Knie-OP und machte vielen Betroffenen Mut. Manch ein Besucher wollte sogar selbst Hand anlegen und durfte das Implantat einsetzen und fixieren.

Hand anlegen war auch auf dem Hubschrauberlandeplatz gewünscht. Hier verfolgten Lukas Herzberg und Erik Manteufel eine lebenswichtige Mission. Die beiden Medizinstudenten der Uni Greifswald demonstrierten, wie einfach es sein kann, Leben zu retten.

Gegen die brennende Mittagshitze hatten die Organisatoren ein Allheilmittel parat, zwar nicht gesund, dafür aber lecker: Am Stand der kleinsten Eismanufaktur der Welt warteten auf die Besucher frostige Verführungen. Und auch die Kuchen luden zum Schlemmen ein.

Engeladen hatte das Klinikum auch zu mehreren Rundgängen durch den OP-Bereich und in die Radiologische Abteilung. Auch hier war das Interesse groß und der Ansturm gewaltig – auch wenn wohl jeder Besucher hoffte, hier nicht so schnell wieder herkommen zu müssen.



Dragan Obradovic, Oberarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, demonstrierte an Modellen den Ablauf einer Knie-OP und machte den Betroffenen Mut.



Lukas Herzberg und Erik Manteufel (in den roten Shirts) im Gespräch mit den Ehrenamtlichen vom THW. Die Kameraden vom THW frischen ihr Erste Hilfe Wissen auf. FOTOS: KATJA RICHTER